

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

N<sup>o</sup> 183.

Leipzig, Mittwoch den 9. August.

1876.

## Amtlicher Theil.

### Erschienene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels.

(Mitgetheilt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung.)

(\* vor dem Titel = Titelaufgabe. † = wird nur baar gegeben.)

Chun in Berlin.

8947. † **Brundow, D.**, Generalfeldmarschall Graf Wrangel. Biographische Skizze. gr. 8. \* 75 S.

Fues in Tübingen.

8948. † **Verzeichniß** der Vorlesungen, welche auf der königl. württemberg. Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen im Winterhalbjahre 1876 bis 1877 gehalten werden. 4. \* 60 S.

Stiefel in Bayreuth.

8949. **Bayreuth.** Ein Wegweiser durch die Stadt u. Umgeb. unter besond. Berücksicht. d. Bühnenfestspiels 1876. 16. \* 1 M. 50 S.

Goldschmidt in Berlin.

8950. † **Courssbuch.** Eisenbahnen-, Post- u. Dampfschiff-Course. Nr. 6. August 1876. Ausg. A. m. 15 Karten. gr. 16. 2 M.; mit 1 Karte 1 M. 50 S.

Galler in Bern.

8951. † **Meylan, A.**, Flore de l'Helvétie. Costumes suisses av. une introduction. 16. Cart. 5 M.

Hartleben's Verlag in Wien.

8952. † **Jedina, L. v.**, Um Afrika. Reise Sr. Maj. Corvette Helgoland in den Jahren 1873—1875. 9. Bfg. gr. 8. 60 S.

8953. † **Mühlfeld, L.**, die Rebelprinzessin, od. Maria Theresia u. ihre Jugend. 9. Bfg. gr. 8. 50 S.

8954. † **Berne, J.**, bekannte u. unbekante Welten. 3. Serie. 36. Bfg. gr. 8. 50 S.

Hohmann in Plauen.

8955. **Schettler, O.**, Turnschule f. Knaben. 2. Thl. gr. 8. \* 2 M.

8956. — Turnschule f. Mädchen. 2. Thl. 2. Aufl. gr. 8. \* 1 M. 50 S.

8957. — Turnspiele f. Mädchen u. Knaben. 2. Aufl. gr. 8. \* 1 M.

Kautmann in Budapest.

8958. † **Buchbinder, L. G.**, die Herrgottsmörder. Volksstück. gr. 8. \* 1 M. 20 S.

Schloemp in Leipzig.

8959. **Wolzogen, H. v.**, poetische Lautsymbolik. Psychische Wirkgn. der Sprachlaute im Stabreime aus R. Wagner's „Ring d. Nibelungen“ versuchsweise bestimmt. 2. Abdr. gr. 8. \* 1 M.

## Nichtamtlicher Theil.

### Schiller und Cotta.

II\*)

Inzwischen war Cotta auch der Verleger von Schiller's dramatischen Arbeiten geworden und was beide an den Horen an Verlust und Verdruß erfahren hatten, das sollte ihnen durch jene reichlich vergolten werden.

Mit dem Wallenstein, der 1799 zum ersten Mal erschien, beginnt die Reihe classischer Dramen, die Schiller's Namen unsterblich machen und für ihren Verleger sämmtlich ein unvergängliches Quell moralischen und pecuniären Gewinnes werden sollten.

Da Cotta den Musenalmanach, der in seinem ersten Jahrgang für 1796 beim Buchhändler Michaelis in Neustrelitz erschien, nach dem Zerwürfniß Schiller's mit dem Letztern übernommen hatte, so war er in der Lage, den Wallenstein als in der „Verlagshandlung des Musenalmanachs“ erscheinend anzeigen zu können, welcher Anzeige dann Schiller eine Ankündigung der „bei Herrn Crusius in Leipzig von ihm selbst ausgewählten, verbesserten und mit neuen vermehrten Sammlung seiner Gedichte“ andruckte. Das Exemplar der Wallenstein-Trilogie auf Postpapier kostete 2 Rthlr. Sächs.

Im Februar 1799 wurde der Wallenstein in Weimar mit großem Erfolg aufgeführt, während er in Stuttgart, wie der Kanzleiadvocat Kapf 1801 an Schiller schrieb, aus übertriebener Furcht

\*) I. S. Nr. 181.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

vor den Kaiserlichen nicht gegeben werden durfte. Welchen Eindruck dieses reifste und großartigste Werk Schiller's auf die Zeitgenossen machte, ist schwer zu schildern, ein beispielloser Enthusiasmus durchbrauste die Herzen, da der Dichter den großen Gedanken der Zeit in herrlichster Vollenbung Ausdruck gegeben hatte. Die Nachfrage war aus allen Theilen Deutschlands eine großartige, selbst in England und Frankreich war sie eine so starke, daß Dichter und Verleger sich entschlossen, dem Bedürfniß durch Uebersetzungen zu entsprechen.

Ziffand schreibt an Schiller (und seine Worte bilden unzweifelhaft den Grundton jedweder Anerkennung): „Den innigsten Dank, für alle eingesandte Herrlichkeit! Eine große Herrlichkeit ist es. Ich kann nicht von diesem allmächtigen Bilde wegkommen! Welch ein Genuß! Welche Kraft und Wahrheit! Es ist wie der Friede Gottes, über alle gewöhnliche Vernunft! — Soll ich Octavio sein, oder wollen Sie lieber, daß ich Gordon sei? Oder Buttler? Sagen Sie mir gütig darüber ein Wort.“ — Der Londoner Buchhändler Bell unternahm es, den Wallenstein in englischer Uebersetzung zu verlegen und Schiller autorisirte Cotta, dies Geschäft allein zu führen und versicherte ihn von vorn herein seiner unbedingten Zustimmung zu allen Vereinbarungen. Cotta contrahirte mit Bell ein Honorar von 60 Pfd., der Letztere verweigerte aber später die Zahlung, weil eine andere englische Uebersetzung des Wallenstein von Coleridge erschienen sei. In dieser Angelegenheit beweist sich Schiller als ein feiner